

Hessisches Kultusministerium

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN



Bericht

zur externen Ausgangsevaluation der

Wilhelm-von-Oranien Schule

Gymnasium bis Jahrgang 13

in Dillenburg

nach Umwandlung in eine selbstständige Schule

Schulbesuch: vom 13. bis 16.05.2014

Schulnummer: 5167

Inspektionsteam: Jannah Harzer, Manfred Höhn, Joachim Knab

Vorwort	4
1 Ergebnisse der externen Evaluation	6
1.1 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	6
1.2 Ergebnisse zum schulischen Qualitätsmanagement	7
1.3 Ergebnisse zum Bereich des Lehrens und Lernens	18
1.4 Rückmeldung zum schulischen Entwicklungsschwerpunkt „Professionalisierung neuer Lehrkräfte“	25
2 Anhang	29
2.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung	30
2.2 Erhebungsmethoden und -instrumente	33
2.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung	36
2.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	39

Vorwort

Die externe Evaluation an selbstständigen Schulen versteht sich als unterstützendes Instrument der Schulentwicklung mit dem Ziel, den Schulentwicklungsprozess zu begleiten und zu verschiedenen Zeitpunkten eine datengestützte Rückmeldung zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Diese Rückmeldung fokussiert für die selbstständigen Schulen diejenigen Maßnahmen besonders, die die Schule selbst zur Entwicklung und zur Sicherung der Qualität ihrer Arbeit ergreift.

Am Beginn des Prozesses der Entwicklung zur selbstständigen Schule soll eine Ausgangsevaluation den **Entwicklungsstand in Bezug auf das Qualitätsmanagement** feststellen. Mit einer Rückmeldung durch das Evaluationsteam werden *alle* Qualitätsaspekte (Kerninformationen) frühzeitig in den Blick der Schulen und ihrer Qualitätsentwicklung gerückt. Zugleich können auf dieser Basis bei einer zweiten externen Evaluation die schulischen Entwicklungen festgestellt werden.

Für Schulen, an denen noch keine zweite Schulinspektion durchgeführt wurde, bildet die **Evaluation des Unterrichts** einen zweiten Schwerpunkt der Evaluation. Wie bei der Schulinspektion sind hierfür die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS) grundlegend.

Zudem erhält jede selbstständige Schule eine **Rückmeldung zu einem schulischen Entwicklungsschwerpunkt**, den sie selbst als zentral benennt.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine vierstufige Skala genutzt. Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten sind möglich, so dass ein insgesamt siebenfach abgestuftes Bewertungsformat zur Verfügung steht.

Bewertungsstufe 1	wenig entwickelte (defizitäre Praxis) – Ausgangsstufe
Bewertungsstufe 2	Grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind in Ansätzen erfüllt – Aufbaustufe
Bewertungsstufe 3	Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt – Fortgeschrittenenstufe
Bewertungsstufe 4	Exzellente Praxis mit hoher situativer Passung und kontinuierlicher Verbesserung – Exzellenzstufe

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der externen Evaluation, deren rechtliche Grundlagen durch das Hessische Schulgesetz (HSchG) und die gültigen Verordnungen geregelt sind, zusammen.¹

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert². Der Bericht besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Ergebnisse der Onlinebefragung)

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Wilhelm-von-Oranien Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Inhaltlich relevant sind vor allem die Festlegungen zum Schulprogramm (hier analog zum Qualitätskonzept) (§127b HSchG), zur Konzeption der selbstständigen Schulen (§127d Abs. 7, 10 HSchG), zur Nutzung eines Qualitätsmanagementsystems (§ 127d Abs. 11 HSchG), zur Personalführung und -entwicklung (§§ 87, 88 HSchG), zur Mitwirkung an der Personalentwicklung über Stellenausschreibung (§ 127b Abs. 4 HSchG), zur Fortbildungsplanung (§§ 127b Abs. 1, 133 Abs. 1 HSchG), zur internen Evaluation (§§ 88 Abs. 2, 127b Abs. 2, 127d Abs. 11 HSchG) und die Information zur Umwandlung in eine selbstständige allgemeinbildende Schule (SES) (SES-Erlass 480.000.010-39).

² Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

1 Ergebnisse der externen Evaluation

1.1 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II. Schulprogramm und Evaluation							
II.1.2 Die Schule verfügt über ein Qualitätskonzept ³ , das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.				X			
II.2.1 An der Schule ist eine Feedbackkultur etabliert.			X				
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
III. Führung und Management							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule")				X			
III.2.3 Der Umgang mit sächlichen Ressourcen (Finanzen, Ausstattung) ist zielorientiert, transparent und unterliegt einem schulinternen Kontrollverfahren.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
VI. Lehren und Lernen							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.				X			
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.				X			
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.		X					
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.			X				
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.				X			

³ Im Originalwortlaut des Hessischen Referenzrahmens ist anstelle des Qualitätskonzepts das Schulprogramm als zentrale Arbeitsgrundlage benannt. Für selbstständige Schulen ist ein zusammenfassendes Qualitätskonzept erforderlich, das allerdings auch Bestandteil des Schulprogramms sein kann.

1.2 Ergebnisse zum schulischen Qualitätsmanagement

1.2.1 Stärken und Schwächen des schulischen Qualitätsmanagements

- Die Schulleitung sowie die mit der Umsetzung beauftragten Lehrkräfte in den Arbeitsgruppen setzen sich engagiert für die Akzeptanz der verschiedenen Maßnahmen im Kollegium ein. Erste Erfolge werden hinsichtlich des Unterrichtsfeedbacks sichtbar. Besonders positiv erweist sich die Arbeit an der Professionalisierung neuer Lehrkräfte, die langfristig dafür geeignet ist, sowohl die Feedbackkultur als auch die bereits guten Kooperationsstrukturen weiter zu stärken bzw. zu etablieren.
- Die Arbeit in den schulischen Entwicklungsschwerpunkten orientiert sich punktuell bereits an Kriterien des Projektmanagements. So sind jeweils Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Zeiträume für die Evaluation festgelegt. Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Benennung von Meilensteinen und genauer Evaluationsplanungen im Sinne von Qualitätszirkeln (z.B. pdca).
- Ansätze von Qualitätsmanagement werden im Umgang mit Beschwerden („Krisenwegweiser“), bei der Auswertung von Leistungsdaten sowie in der transparenten Budgetverwaltung deutlich. Übergeordnete Ziele, die die Qualitätsentwicklung und -sicherung als Ganzes in den Blick nehmen, sind noch nicht entwickelt. Interne Evaluationen sind nicht etabliert, Kompetenzerwerb zum Umgang mit Daten wird in der Fortbildungsplanung nicht berücksichtigt. Begrifflichkeiten, die unterschiedliche Sachverhalte beschreiben, werden zum Teil synonym verwendet (z. B. Evaluation / Feedback / Bedarfserhebung).
- Das Prinzip der Freiwilligkeit bei der Einführung von Maßnahmen (z. B. kollegiale Hospitationen, Unterrichtsfeedback) ist zu Beginn zur Förderung der Akzeptanz sicher geeignet. Für die Etablierung dieser Maßnahmen im ganzen Kollegium wäre es sinnvoll, die Dauer der Einstiegsphase klar zu definieren.

1.2.2 Differenzierte Bewertung des schulischen Qualitätsmanagements

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Systematik der Datensammlung im Anhang). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Die Bewertungen werden den Einschätzungen der Schulleitung im Rahmen der Selbstdeklaration gegenübergestellt. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt. In der Zusammenstellung der Kriterien und Kerninformationen sind die Kerninformationen grau dargestellt, bei denen zu erwarten ist, dass bei der Ausgangsanalyse noch keine Entwicklung erfolgt ist und dementsprechend die Bewertungsstufe 1 erreicht wird.

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.2 Die Schule verfügt über ein Qualitätskonzept ⁴ , das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.					X						X			
Die Schule hat Ziele formuliert, die handlungsleitend für ihre Qualitätsentwicklung und -sicherung sind.						X				X				
Zuständigkeiten und Verbindlichkeiten des Qualitätsmanagements sind klar geregelt.					X							X		
Es liegt ein Konzept vor, in dem wesentliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung schriftlich dargestellt sind.					X					X				
Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind als eine Grundlage ihrer Arbeit von den Beschäftigten akzeptiert.					X					X				
Für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern ist erkennbar, dass die Schule Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung ergreift.					X						X			

- In einigen der vorgelegten Dokumente sind Ansätze von Prinzipien zu erkennen, die sich an Erfordernissen des Qualitäts- bzw. Projektmanagements orientieren. So sind z. B. schulische Entwicklungsschwerpunkte priorisiert (Professionalisierung junger Lehrkräfte / Praxishilfen für Lehrkräfte, individualisiertes Lernen, soziales Lernen). In den entsprechenden Arbeitsgemeinschaften der Lehrkräfte sind Maßnahmen benannt, Verantwortlichkeiten und Zeiträume für die Evaluation festgelegt. Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Beschreibung von Meilensteinen in den einzelnen Projekten, der genauen Beschreibung von Indikatoren zur Zielerreichung sowie der

⁴ Im Originalwortlaut des Hessischen Referenzrahmens ist anstelle des Qualitätskonzepts das Schulprogramm als zentrale Arbeitsgrundlage benannt. Für selbstständige Schulen ist ein zusammenfassendes Qualitätskonzept erforderlich, das allerdings auch Bestandteil des Schulprogramms sein kann.

Festlegung von Evaluationsmethoden bzw. Zielgruppen der an der Evaluation Beteiligten. Eine Sammlung von Evaluationsinstrumenten, die auch zukünftig in anderen Projekten genutzt werden könnten, ist nicht erstellt.

- Aufträge der Schulleitung an verantwortliche Personen sind klar benannt, zum Teil mit einem Zeitfenster zur Auftragserfüllung versehen (z. B. Erstellung der Fachcurricula). Beauftragte Lehrkräfte verfügen über ein entsprechendes Mandat von der Gesamtkonferenz. In jedem Fall behält die Schulleitung den Überblick und wahrt die Gesamtverantwortung. Der Geschäftsverteilungsplan weist den einzelnen Mitgliedern der Schulleitung Aufgaben zu. Dabei fehlt das Aufgabenfeld für das Qualitätsmanagement. Übergreifende Ziele zur Qualitätssicherung werden in den einzelnen Projekten verfolgt (z. B. Professionalisierung der Lehrkräfte, Unterrichtsentwicklung), werden aber an keiner Stelle explizit als solche genannt.
- Zur Wirksamkeit vieler, in den einzelnen Entwicklungsschwerpunkten beschriebener Qualitätssicherungsmaßnahmen, fehlen entsprechende verbindliche Vereinbarungen bzw. Absprachen der Lehrkräfte zum Zeitpunkt (z. B. Unterrichtsfeedback, kollegiale Hospitationen). Trotzdem nehmen die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern eine erhöhte Bereitschaft der Lehrkräfte zum gegenseitigen Austausch sowie für Unterrichtsfeedback wahr, die Entwicklungsschwerpunkte sind zumindest den Vertreterinnen und Vertretern der Gremien bekannt. Ein Teil der als positiv wahrgenommenen Verbesserungen werden von den Beteiligten dem Wechsel des Schulleiters zugeschrieben.

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.1 An der Schule ist eine Feedbackkultur etabliert.				X						X				
Die Lehrkräfte holen regelmäßig von ihren Schülerinnen und Schülern ein Feedback zu ihrem Unterricht ein.					X					X				
Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Möglichkeiten zufrieden, die sie zum Feedback an die Lehrkräfte haben.				X						X				
Die Lehrkräfte nutzen vielfältige Formen des kollegialen Feedbacks zur Verbesserung ihrer Unterrichtsqualität.				X						X				
Die Schulleitung holt regelmäßig ein Leitungsfeedback ein.				X				X						
Es stehen an der Schule Instrumente zur Verfügung, die die Feedbackpraxis erleichtern.					X							X		

- Ein Teil der Lehrkräfte holt auf freiwilliger Basis und in unterschiedlicher Weise ein Unterrichtsfeedback bei den Schülerinnen und Schülern ein (z. B. schriftlich, mündlich). Sinnvolle Instrumente hierfür sind getrennt nach Sekundarstufe I und II entwickelt. Die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler ist dabei in hohem Maße von den jeweils unterrichtenden Lehrkräften abhängig. Ihrer Einschätzung beteiligen sich gerade die Lehrkräfte nicht an den Feedbackmaßnahmen, mit deren Unterricht sie am wenigsten zufrieden sind.
- Die Schulleitung sowie die beauftragte AG arbeiten engagiert an der Akzeptanz von Unterrichtsfeedback, kollegialer Fallberatung und kollegialer Hospitation im Kollegium. Aktuell werden gegenseitige Hospitationen im Kollegium nur wenig genutzt. Fachlicher und pädagogischer Austausch (z. B. Material, gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen) erfolgt neben den Konferenzen auf informeller Ebene und nach den unterschiedlichen, individuellen Interessen der einzelnen Lehrkräfte. Auch hier fehlen verbindliche Vereinbarungen.

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X					X				
Schulinterne Leistungsdaten werden ausgewertet (z. B. Daten aus der Schulstatistik, Vergleichsarbeiten, Klassenarbeiten, Prüfungen).						X						X		
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen an der Schule regelmäßig statt.					X				X					
Es werden der Fragestellung angemessene Instrumente und Verfahren zur internen Evaluation genutzt.				X				X						
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.			X					X						

- Die Auswertung schulischer Leistungsdaten erfolgt in angemessener Weise (z. B. Einsichtnahme der Fachbereichsleitungen in die Klassenarbeiten und Klausuren; Längsschnittvergleich der Abiturnoten und der Abbrecherquote). Bei besonderen Auffälligkeiten wird die Schulleitung aktiv. In den Fachkonferenzen erfolgt eine Diskussion der ausgewerteten Daten nicht durchgängig. Positiv fällt hier die Fachschaft Mathematik auf.
- Bilanzierungen werden auf verschiedenen Ebenen durchgeführt (z. B. zu Halbjahrestreffen mit neuen Lehrkräften und schulischen Veranstaltungen). Die wöchentlich tagende Schulleitungsrunde bespricht aktuelles Tagesgeschehen und wertet es aus. Darüber hinaus gehende interne Evaluationen sind nicht etabliert. Die im Rahmen von Schwerpunkten mitgedachten Evaluationen werden zeitlich festgelegt (z. B. zum Hausaufgabenkonzept, Lernzeit), in den entsprechenden Dokumenten aber nicht näher beschrieben. So fehlen z. B. eindeutige Indikatoren zur Zielerreichung. Innerhalb des pädagogischen Personals gibt es bislang noch keine Verständigung über ein gemeinsames Verständnis von Evaluation. So werden z. B. die Begriffe „Evaluation“, „Feedback“ und „Bedarfserhebung“ synonym genutzt.

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X					X			
Ergebnisse von Feedbacks und Evaluationen werden mit den Beteiligten ausgewertet.						X				X				
Es gibt Optimierungsmaßnahmen, die auf die Feedbackpraxis zurückzuführen sind.						X				X				
Die Ergebnisse interner Evaluationen werden zur Planung konkreter Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt.						X					X			
Die Ergebnisse externer Evaluationen werden zur Planung konkreter Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt.					X							X		
Die aus internen und externen Evaluationen abgeleiteten Schul- und Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen werden gezielt und konsequent umgesetzt.					X						X			

- Eine strukturierte Rückmeldung der Feedbackergebnisse an die Schülerinnen und Schüler ist nicht selbstverständlich etabliert. Dies kann als ein Grund dafür angesehen werden, dass die Schülerinnen und Schüler die Sinnhaftigkeit eines Unterrichtsfeedbacks zum Teil bezweifeln. Demgegenüber nehmen sie aber auch individuelle Verbesserungen einzelner Lehrkräfte aufgrund ihres Feedbacks deutlich wahr. Die gemäß der Planung häufige Praxis, das Feedback am Ende eines Schuljahres einzuholen, birgt die Gefahr des Versandens in sich bzw. erschwert eine direkte Einbindung der Schülerschaft.
- Die vorgenommenen Bilanzierungen, die Auswertung schulischer Leistungsdaten sowie die Ergebnisse der letzten Schulinspektion führen zu wichtigen Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung (z. B. Absprachen zur Leistungsbewertung, Ausweitung der Startprofile, Überarbeitung Schulprogramm, Einführung „Lernzeit“), die die Schule als Ganzes betreffen. Dies wird auch durch die Wahl der priorisierten Schulentwicklungsschwerpunkte sehr deutlich. Handlungsbedarf besteht hier hinsichtlich der Verbindlichkeit im Kollegium.
- Die zielgerichtete Umsetzung der Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung ist zum Teil dadurch gefährdet, dass sie nicht durchgehend konsequent mit Hilfe eines Qualitätszirkels geplant sind (z. B. plan/do/check/act).

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung.						X						X		
Die Schulleitung sorgt für verbindliche Kooperationsstrukturen (v. a. auf Fach-, Klassen- und Jahrgangsebene, Arbeitsgruppen zur Unterrichtsentwicklung, Gruppen zur kollegialen Hospitation).					X								X	
Schulentwicklungsprojekte werden partizipativ angegangen und umgesetzt.							X						X	
Schulentwicklungsprojekte werden mit Methoden des Projektmanagements geplant.						X				X				
Die Schulleitung fördert die Beteiligung an Netzwerken zur Qualitätssicherung und -entwicklung (z. B. beim Aufbau eines Qualitätsmanagements, „Blick über den Zaun“, „Europaschule“, regionale Netzwerke).					X					X				
Rückmeldungen zu Qualitätsdefiziten (Beschwerden, Unzufriedenheiten oder Defizitwahrnehmungen) werden sachorientiert bearbeitet und systematisch zur Verbesserung der Qualität genutzt.							X					X		
Die Schulleitung steuert die Weiterentwicklung der Schule auf der Basis eines Qualitätsmanagements.					X					X				

- Es gibt vielfältige Kooperationsstrukturen, die die Schulleitung maßgeblich gestaltet bzw. ermöglicht (z. B. Konferenznachmittag, kollegiale Hospitationen, regelmäßige Arbeitsgruppentreffen, IServ). Die Sitzungen der Arbeitsgruppen zu den Entwicklungsschwerpunkten werden durch Mitglieder der Schulleitung begleitet und unterstützt. Arbeitsaufträge werden klar formuliert. Gesamtkonferenzen haben feste Tagesordnungspunkte: Mitteilungen der Schulleitung, Berichte aus dem Schulelternbeirat (SEB) und der Schülerversammlung (SV). Die Steuerung der Schulentwicklung liegt prinzipiell in den Händen der Schulleitung. Eine Strategietagung zur Umwandlung in eine Selbstständige Schule hat unter Beteiligung der Schulleitung sowie der Leiterinnen und Leiter der Arbeitsgruppen stattgefunden.
- Im Sinne einer Nachhaltigkeit und effektiven Organisationsstruktur für den Aufbau eines Qualitätsmanagements fehlen z. B.
 - Festlegung der Frequenz von Konferenzen
 - feste Tagesordnungspunkte auf jeder Fachkonferenz, z. B. zur Unterrichtsentwicklung
 - Anlegen einer Beschlusssammlung

- Entwicklung einer Struktur für die Zusammenarbeit der AG-Leitungen
 - Einrichtung einer Steuergruppe unter Beteiligung der Lehrkräfte (eventuell auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler).
- Die Mitglieder der Arbeitsgruppen sind von der Gesamtkonferenz mandatiert, die Entwicklungsschwerpunkte wurden durch die Gesamtkonferenz beschlossen. Die Lehrkräfte fühlen sich gut in die schulische Entwicklungsarbeit eingebunden. Die Meinungen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler werden zumindest auf informeller Ebene eingeholt (z. B. im Rahmen von Elternabenden oder Klassengesprächen), die Gremien sind vollständig einbezogen. Orientiert an Sachthemen arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit (z. B. Krisenwegweiser). Eine weitergehende Partizipation durch das Angebot einer Mitarbeit in den AGs zu den schulischen Entwicklungsschwerpunkten an die Eltern und/oder Schülerinnen und Schüler ist derzeit nicht angedacht.
 - Die Planungen zur Arbeit in den Entwicklungsschwerpunkten lassen Ansätze von Projektmanagement erkennen (z. B. Benennung von Verantwortlichkeiten und Maßnahmen, zum Teil Meilensteine). Die Kosten- und Ressourcenplanung ist ausbaufähig, eine genaue Planung der Evaluation unter Benennung der Erfolgskriterien und Evaluationsmethoden steht aus. Positiv zu vermerken ist, dass Zeiträume angegeben sind, nach deren Ablauf eine Evaluation zu erfolgen hat.
 - Netzwerkarbeit zur Verbesserung der gesamtschulischen Qualität ist nicht etabliert. Gleichwohl sind einige Ansätze erkennbar (z. B. Hospitationen in anderen Schulen in Bezug auf individualisiertes Lernen und Kompetenzorientierten Unterricht). Die Nutzung dieser Kontakte im Sinne eines permanenten Austauschs steht aus.
 - Der „Krisenwegweiser“ nennt Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für verschiedene schulische und private Situationen/Problemfälle (z. B. Klassen- und Verbindungslehrkräfte, Streitschlichterinnen, Mobbingbeauftragte). Enthalten ist dabei auch ein Stufenplan für Beschwerden. Im Sinne eines Qualitätsmanagements stehen die konsequente Bündelung von Beschwerden zur einheitlichen Bearbeitung sowie die systematische Nutzung der Rückmeldungen zur Qualitätsverbesserung noch aus. Insgesamt zeigt sich die Schulleitung in hohem Maße interessiert an einer Soll-Ist-Analyse. Elemente des Qualitätsmanagements (z. B. Qualitätskonzept, Anwenden von Qualitätszirkeln bei Projektplanungen) sind aber bislang nur ansatzweise im Blick.

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.3 Der Umgang mit sächlichen Ressourcen (Finanzen, Ausstattung) ist zielorientiert, transparent und unterliegt einem schulinternen Kontrollverfahren.							X						X	
Die Schulleitung orientiert sich bei der Verwendung der sächlichen Ressourcen an den schulischen Entwicklungsschwerpunkten.							X					X		
Die Verwendung der finanziellen Mittel ist transparent.							X							X
Der Umgang mit den Haushaltsvorgaben und -mitteln wird intern kontrolliert.							X							X

- Die Budgetplanungen werden im Budgetausschuss (Schulleitung, Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte, Hausmeister) beschlossen und in Gremiensitzungen vorgestellt, erläutert und abgestimmt. Ein Finanzplan ist erstellt und veröffentlicht. Für die Kontrolle ist der Finanzausschuss zuständig, in dem neben der Schulleitung und Lehrkräften auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler vertreten sind. Damit sind sowohl die Transparenz als auch die Kontrolle gewährleistet.
- Eine Orientierung der verausgabten Mittel an den schulischen Entwicklungsschwerpunkten ist deutlich erkennbar (z. B. Anschaffung Material, Fortbildungen, Deputatstunden für AG-Leitungen).

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X						X			
Die Personalauswahl und -entwicklung erfolgt nach transparenten Zielen, Grundsätzen und Kriterien, die sowohl die Entwicklung der Lehrkräfte wie auch Qualitätsansprüche und Entwicklungsziele der Schule berücksichtigen.							X				X			
Neue Lehrkräfte werden sorgfältig in die schulkulturellen und konzeptionellen Besonderheiten der Schule eingeführt.							X							X
Die Schulleitung verschafft sich mit geeigneten Instrumenten ein differenziertes Bild über Stärken und Schwächen des pädagogischen und nicht pädagogischen Personals (z. B. Unterrichtshospitationen, interne Evaluationen usw.).					X					X				
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.		X						X						
Kompetenzen für den Umgang mit Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität werden im Kollegium gezielt aufgebaut.		X							X					
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X							X	

- Das wesentliche Kriterium für die Auswahl neuer Lehrkräfte ist die benötigte Fachkompetenz. Der Fortbildungsplan berücksichtigt deutlich die Entwicklungsschwerpunkte (z. B. individualisiertes Lernen, Praxishilfen Lehreralltag). Auch Beförderungstellen werden entsprechend ausgeschrieben und mit dem Personalrat erörtert. Die Schulleitung betreibt die Entwicklung von Führungskräften dadurch, dass sie Abordnungen an andere Stellen ermöglicht. Es fehlt ein Personalentwicklungskonzept, das die Kriterien für die Förderung beim Besuch von Fortbildungen sowie Einstellungskriterien (über die Fachkompetenz hinaus) transparent macht.
- Die Einarbeitung und Förderung neuer Lehrkräfte ist besonders im Fokus der Schulleitung (vgl. 1.4 Rückmeldung zum schulischen Entwicklungsschwerpunkt).
- Mit dem Verzicht auf das Führen von Jahresgesprächen nimmt sich die Schulleitung eine gute Möglichkeit, sich einen systematischen Überblick über Stärken und Schwächen im Kollegium zu verschaffen, ein Leitungsfeedback zu erhalten sowie mit dem Mittel von Zielvereinbarungen aktive Personalentwicklung umzusetzen. Andere Möglichkeiten werden ausschließlich anlassbezogen genutzt (z. B. Mitarbeiter-

gespräche, Unterrichtsbesuche). Personalangelegenheiten werden regelmäßig in der Schulleitungsrunde besprochen.

- Der Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit Daten ist nicht im Fokus der Schulleitung, Fortbildungen hierzu sind nicht geplant (z. B. Planungen von Evaluationen, Auswertungen und Maßnahmen).

1.3 Ergebnisse zum Bereich des Lehrens und Lernens

1.3.1 Stärken und Schwächen im Bereich des Lehrens und Lernens

- Der Unterricht zeichnet sich durch ein wertschätzendes Klima und eine klare Strukturierung aus, die gekoppelt ist mit einer weitgehenden Transparenz der Stundenabläufe sowie der Leistungserwartungen. Eine weitere Steigerung wäre durch die Offenlegung der Unterrichtsziele möglich.
- Die Schülerinnen und Schüler werden beim Erwerb überfachlicher Kompetenzen zum Teil außerhalb des Regelunterrichts gut unterstützt. Dies gilt insbesondere für das Methodentraining, den Einsatz von Material zur Zielreflexion sowie verschiedene Möglichkeiten zum Einüben sozialer Kompetenzen. Dabei werden die erworbenen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im sozialen Bereich (z. B. bei Partner- oder Gruppenarbeit) deutlich sichtbar. Im Gegensatz dazu ist die Nutzung erlernter Methoden, vor allem hinsichtlich des Einsatzes Neuer Medien, im Regelunterricht unterrepräsentiert.
- Handlungsbedarf besteht bezüglich des vermehrten Einsatzes problemorientierter Aufgabenstellungen, die die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit motivieren, ihnen verstärkt Möglichkeiten des selbstständigen Arbeitens sowie zur Reflexion ihrer Lernprozesse eröffnen. Darüber hinaus bieten sich solche Arbeitsaufträge an, um individualisiertes Lernen zu etablieren. Die für das nächste Schuljahr geplante „Lernzeit“ könnte sich hier als hilfreich erweisen.
- Im Vergleich zu den Ergebnissen der ersten Schulinspektion werden Verbesserungen hinsichtlich des Kooperativen Arbeitens, der Offenlegung von Stundenabläufen, Leistungserwartungen und -bewertungen deutlich. Steigerungen sind ebenfalls bei dem Einsatz von Reflexionsmaterial zu erkennen. Die aktuelle Kritik hinsichtlich des Einsatzes Neuer Medien sowie zur Motivation der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte wurde auch im ersten Inspektionsbericht bereits formuliert.

1.3.2 Differenzierte Bewertung des Bereichs Lehren und Lernen

Vorbemerkung: In den besuchten Unterrichtssequenzen werden signifikante Unterschiede bei den Wertungen in der Sekundarstufe I bzw. II kaum deutlich. Auffällig ist die häufig höhere Streuung bei den Bewertungen der online befragten Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II, ein Indiz für eine – in der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler – größere Abhängigkeit von den jeweils unterrichtenden Lehrkräften. Hinsichtlich des selbstständigen Lernens könnten in der Sekundarstufe II höhere Werte als in der Sekundarstufe I erwartet werden, dies ist aber nicht der Fall.

■ **„Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen“**

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X					X			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.						X				X				
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.						X						X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.							X				X			
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X						X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.						X						X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.						X						X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz.						X					X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.						X					X			

- Problembezogene Aufgaben (die z. B. Aufforderungscharakter haben, altersgemäß komplexere Zusammenhänge thematisieren, den lernförderlichen Umgang mit Fehlern fördern, eigene Lösungswege erfordern oder vernetztes Denken anregen) werden wenig gestellt. Bei diesem Merkmal besteht ein deutlicher Zusammenhang zum ebenfalls wenig ausgeprägten Bereich „Selbstständiges Lernen“.

- Handlungsorientierung bzw. Anwendungsbezug sind angemessen im Unterricht verankert (u. a. Gestaltung von Unterrichtssequenzen durch die Schülerinnen und Schüler). Besondere Projekte werden vorrangig in besonderen AGs regelmäßig geplant und durchgeführt (z. B. Aufführungen und Ausstellungen, „Projekte in freier Natur“, Berufsorientierung). In diesen Projekten ist – anders als im Regelunterricht – auch die Nutzung außerschulischer Lernorte etabliert.
- Hinsichtlich der Förderung überfachlicher Kompetenzen ist eine Diskrepanz bei den Bewertungen des beobachteten Unterrichts und besonderer, in der Schule verankerter Projekte sichtbar. Auffällig ist dies insbesondere bei der Förderung von Methodenkompetenz, die u. a. über die Methodentage und den Methodenpass sehr gut implementiert sind. Eine Anwendung der erlernten Methoden wird aber im Regelunterricht nur wenig sichtbar. Insbesondere die Nutzung Neuer Medien ist deutlich unterrepräsentiert. Die Smart-Boards werden vorrangig für Präsentationen oder als Tafel verwendet.
- Auch die explizite Förderung von Personal- und Sozialkompetenz wird im Regelunterricht nicht durchgehend deutlich. Positiv fällt auf, dass die Schülerinnen und Schüler die durch besondere Maßnahmen erlangten Kenntnisse bzw. Fähigkeiten anwenden können (z. B. gegenseitiger Umgang in Partner- und Gruppenarbeit, Feedback nach Referaten, Nutzung von Selbsteinschätzungsbögen).

■ „Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse“

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X					X			
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).						X						X		
Der Unterricht ist gut organisiert.						X						X		
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X			X					
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.						X					X			
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.						X			X					
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.						X						X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.						X						X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.						X				X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.					X				X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.						X					X			
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.						X					X			

- Die gute Strukturierung der Unterrichtsabläufe könnte genutzt werden, die Ziele des Unterrichts besser transparent zu machen, was hinsichtlich des Stundenablaufs sowie der Offenlegung von Leistungsanforderungen und Bewertungskriterien schon gut gelingt. Insgesamt leidet die Nutzung der Unterrichtszeit vor allem durch die strukturell festgeschriebenen Stundenkürzungen, die insgesamt 50 Minuten pro Woche ausmachen. Eine anderweitige Nutzung dieser Unterrichtszeit ist aktuell nicht geplant (z. B. bei der Einführung der „Lernzeit“ im nächsten Schuljahr).
- Selbsteinschätzungsbögen sind vielen Schülerinnen und Schülern bekannt, vor allem im Rahmen der Vorbereitung auf Klassenarbeiten. Damit einher geht die Reflexion von Lernergebnissen („Was kann ich schon gut?“). Die weiterreichende Reflexion von Lernprozessen („Was kann ich wie tun, um mich zu verbessern?“) ist weniger etabliert.

■ „Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen“

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.					X				X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.					X				X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.					X				X					
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.					X				X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.					X				X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.					X				X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.				X					X					
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.						X					X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X				X					
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.						X			X					
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.					X				X					
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X						X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.							X					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.						X						X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.						X						X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.							X					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.							X						X	
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.							X		X					

- Die individualisierte Förderung von Schülerinnen und Schülern ist aktuell nur wenig im Regelunterricht verankert. Zusätzliche Kurse (z. B. fachspezifische Förderkurse, Hausaufgabenbetreuung, umfangreiches AG-Angebot) sowie die „Startprofile“ bieten sehr gute Möglichkeiten der Förderung. Die hohen Streuungen bei den Schülerinnen

und Schülern in der Onlinebefragung bezüglich der Individualisierung geben Hinweise auf ein unterschiedliches Handeln der Lehrkräfte. Die für das nächste Schuljahr geplante „Lernzeit“ ist deshalb sicher ein Schritt in die richtige Richtung, was aber (auch gemäß dem aktuellen Schulprogramm) nicht die Notwendigkeit schmälert, auch im Regelunterricht mehr individualisierte Zugänge zum Lernen zu ermöglichen. Die guten Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, kooperativ zusammen zu arbeiten, werden zu wenig für individualisierte Lern- und Arbeitsformen genutzt (z. B. durch Arbeitsaufträge für mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad).

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im Unterricht häufig **selbsttätig**, damit sind allerdings die Kriterien für **selbstständiges** Arbeiten noch nicht erfüllt (z. B. eigene Steuerung der Arbeitsprozesse und Zeiteinteilung, längere Phasen ohne kleinschrittige Arbeitsaufträge der Lehrkräfte, Wahl der verwendeten Methoden). Ein höheres Maß an Selbstständigkeit sowie zielführende, an einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Schülergruppen individuell angepasste Aufgabenstellungen bedingen sich eventuell gegenseitig.
- Die Förderpläne eignen sich kaum für die Verwendung im Unterricht. Sie sind in aller Regel wenig kleinschrittig und somit kaum zu operationalisieren bzw. auszuwerten. In vielen Fällen wird die Verantwortung für das Schließen von Wissenslücken ausschließlich auf die Schülerinnen und Schüler bzw. ihre Eltern übertragen oder der Besuch eines entsprechenden Förderkurses empfohlen.

■ „Lernförderliches Klima und Lernumgebung“

	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X							X
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.							X							X
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X						X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X						X		
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X								X
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.						X				X				
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X								X

- Der gegenseitige Umgang ist im Unterricht auf allen Ebenen geprägt von Fairness, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. Vereinzelt kommt es zu unangemessenen Äußerungen der Lehrkräfte den Schülerinnen und Schüler gegenüber (z. B. ironische Bemerkungen) oder einzelne Schülerinnen oder Schüler werden sogar angeschrien. Hinsichtlich der Motivation durch die Lehrkräfte werten die Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung zurückhaltender. Dies wird in den Unterrichtsbeobachtungen dadurch bestätigt, dass es zum Teil ganze Gruppen von Schülerinnen und Schüler gibt, die dem Unterricht ausschließlich passiv folgen. Bemühungen der Lehrkräfte, diese Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einzubinden, werden wenig deutlich.
- Regeln werden eingehalten, bei Regelverstößen reagieren die Lehrkräfte in aller Regel schnell und konsequent. Abgesehen von Begrüßungsritualen sind weitere Rituale im Rahmen der Unterrichtsgestaltung kaum etabliert. Selbst eine Verabschiedung am Ende der Stunde erfolgt häufig nicht.

1.4 Rückmeldung zum schulischen Entwicklungsschwerpunkt „Professionalisierung neuer Lehrkräfte“

1.4.1 Institutionelle Einbindung

Die Professionalisierung neuer Lehrkräfte ist sehr gut durch die Einrichtung einer entsprechenden Arbeitsgruppe institutionell verankert. Einzuführende Maßnahmen werden immer in der Gesamtkonferenz diskutiert und beschlossen. Das Konzept wird ständig fortgeschrieben, insbesondere das Erreichen eines selbstverständlichen fachlichen Austauschs im Kollegium sowie eine Verbesserung der Unterrichtsqualität insgesamt wird als Langzeitwirkung überzeugend angestrebt. Möglichkeiten der Vergewisserung über den Erfolg der vorgesehenen Maßnahmen werden immer auch mitbedacht, aber nicht stringent geplant.

Die zuständigen Lehrkräfte nehmen die Begleitung der neuen Lehrkräfte und die Organisation von Fortbildungen, der kollegialen Fallberatung sowie der regelmäßigen Treffen verantwortungsvoll wahr. Auch Einzelberatungen sind im System vorgesehen. Bei Bedarf werden externe Fachkräfte für die Fortbildungen gewonnen.

Die beiden Lehrkräfte fühlen sich u. a. durch die Zuweisung finanzieller Mittel für Fortbildungen und Material durch die Schulleitung gut unterstützt, die gewährte Entlastung aus dem Schuldeputat ist eher symbolischer Natur.

1.4.2 Praxisgestaltung

Die für diesen Entwicklungsschwerpunkt zuständigen Lehrkräfte tragen zuverlässig Sorge für eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit neuen Lehrkräften, auch eine hilfreiche Begrüßungsmappe mit allen wesentlichen Informationen ist erarbeitet. Regelmäßige Treffen für den fachlichen und persönlichen Austausch sowie gemeinsame Fortbildungen und eine kollegiale Fallberatung sind etabliert. Dabei sind diese Fortbildungen auch für andere Lehrkräfte offen. Zur Erhebung des (Fortbildungs)bedarfs werden Abfragen bei den Kolleginnen und Kollegen durchgeführt, die Mitspracherechte sind also in vollem Umfang gewährleistet. Sowohl die angebotenen Fortbildungen als auch die internen Gruppentreffen werden vor allem von den neuen Lehrkräften sehr gut angenommen und als sinnvoll und in weiten Teilen hilfreich angesehen.

Besonders positiv ist im Rahmen dieses Schwerpunkts zu bewerten, dass die Ideen zur Kollegialen Hospitation sowie zum Unterrichtsfeedback wiederbelebt wurden. Dabei gestaltet sich die Durchführung gegenseitiger Hospitationen zum Teil schwierig, die (noch) freiwillige Maßnahme wird nur von wenigen Lehrkräften akzeptiert bzw. genutzt. Um die Akzep-

tanz zu steigern wurde eine Abfrage im Kollegium durchgeführt, mit dem Ziel, zunächst diejenigen Lehrkräfte ausfindig zu machen, deren Unterricht für andere Kolleginnen und Kollegen offen ist. Instrumente zur Auswertung von Unterrichtsbesuchen sowie der anschließenden, gemeinsamen Reflexion stehen auf der Plattform IServ zur Verfügung.

1.4.3 Wirkungen und Wirksamkeit

Deutlich feststellbar sind die Vorteile für die neuen Lehrkräfte, langfristig gesehen aber auch für das Gesamtkollegium:

- Den neuen Lehrkräften stehen von Anfang an kompetente Ansprechpersonen zur Verfügung.
- Das Arbeiten in der Gruppe ist ein wirkungsvolles Mittel gegen das Einzelkämpferdasein.
- Die Feedbackkultur wird sowohl innerhalb des Kollegiums (kollegiale Hospitationen) als auch zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (Unterrichtsfeedback) befördert.
- Die Nutzung der angebotenen Fortbildungen auch durch bereits länger an der Schule unterrichtende Lehrkräfte dient dem wachsenden Austausch im Kollegium.

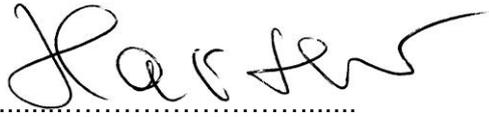
Eine Evaluation zur Nutzung der kollegialen Hospitationen ist geplant, allerdings sind hierfür weder klare Ziele noch Kriterien zur Zielerreichung definiert. Die Verantwortlichen sollten bei der Nachsteuerung das vorherrschende Prinzip der Freiwilligkeit überdenken. Dies betrifft sowohl die gegenseitigen Hospitationen der Lehrkräfte und das Einholen von Unterrichtsfeedback als auch die hierfür verwendeten Instrumente.

Wiesbaden, den 02.07.2014

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:



.....

Jannah Harzer

Kontakt:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de

2 Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der externen Evaluation
- Erhebungsmethoden und -instrumente
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle



Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden

2.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die externe Evaluation bewertet wird (hier also für Kriterien aus den Qualitätsbereichen II, III und VI), sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle selbstständigen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der externen Evaluation werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle eingesetzten Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven erhoben werden (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

II.2.1 An der Schule ist eine Feedbackkultur etabliert.



1. Die Lehrkräfte holen regelmäßig von ihren Schülerinnen und Schülern ein Feedback zu ihrem Unterricht ein.



2. Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Möglichkeiten zufrieden, die sie zum Feedback an die Lehrkräfte haben.



3. Die Lehrkräfte nutzen vielfältige Formen des kollegialen Feedbacks zur Verbesserung ihrer Unterrichtsqualität.



4. Die Schulleitung holt regelmäßig ein Leitungsfeedback ein.



5. Es stehen an der Schule Instrumente zur Verfügung, die die Feedbackpraxis erleichtern.

Instrumente der externen Evaluation



Interviews



Onlinebefragung



Dokumentenanalyse



Unterrichtsbeobachtung



Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu“ / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

2.2 Erhebungsmethoden und -instrumente

Die im Rahmen der externen Evaluation eingesetzten Datenerhebungsmethoden werden im Folgenden kurz dargestellt. Alle erhobenen Daten werden mit Blick auf die ausgewählten Qualitätsaspekte bzw. Qualitätskriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS), zu denen es im Bericht eine Rückmeldung gibt, ausgewertet.

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Evaluationsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der externen Evaluation auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Wilhelm-von-Oranien Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleitung
- Lehrkräften
- nichtpädagogischem Personal
- Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 5 bis Q 4
- Eltern

■ Selbstdeklaration der Schulleitung

Vor dem Schulbesuch bearbeitet die Schulleiterin / der Schulleiter (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung / Abteilungsleitung) die Selbstdeklaration der Schule online. Darin wird die Schulleitung gebeten, auf einer siebenfach abgestuften Antwortskala anzugeben, inwieweit sie die ausgewählten Qualitätsaspekte des schulischen Qualitätsmanagements und des Bereichs „Lehren und Lernen“ an der Schule umgesetzt sieht. Zu jedem der erfragten Aspekte hat die Schulleitung zudem die Möglichkeit, ihre vorgenommene Selbsteinschätzung zu erläutern und mögliche Quellen für die Beurteilung anzugeben. Die Einschätzungen der Schulleitung werden den abschließenden Einschätzungen des Inspektionsteams tabellarisch gegenübergestellt.

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung⁵:

- 357 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 28 % der Elternschaft)
- 87 Lehrkräfte (ca. 80 % des Kollegiums)
- 278 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 41 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 214 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 35 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ Unterrichtsbesuche

Es wurden 54 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Fast alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht

⁵ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

■ **Präsentation der Schule zum gewählten Entwicklungsschwerpunkt**

Zusätzlich hat die Schule die Möglichkeit wahrgenommen, den ausgewählten Entwicklungsschwerpunkt „Professionalisierung neuer Lehrkräfte“ im Rahmen einer etwa 45minütigen Präsentation dem Inspektionsteam gegenüber darzustellen.

2.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁶. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.

i

Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielergebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
<i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungsitems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

⁶ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption „keine Angabe möglich“ gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4	
Das Schulgebäude ist in einem sauberen Zustand.	SL	1	4,00						
	L	84	3,51	0,52		1	39	44	
	E	337	3,50	0,61	3	12	135	187	
	G								
	S1	270	3,09	0,69	6	36	157	71	
	S2	202	3,20	0,74	5	24	98	75	
	FS								
	SL	1	4,00						
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	L	81	3,41	0,60		5	38	38	
	E	260	2,88	0,97	26	63	88	83	
	G								
	S1	264	2,44	0,99	56	77	91	40	
	S2	200	2,57	0,93	28	65	73	34	
	FS								
	SL	1	4,00						
	Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	L	83	3,36	0,59	1	2	46	34
E		325	3,52	0,65	5	14	113	193	
G									
S1		273	3,50	0,77	6	28	63	176	
S2		202	3,40	0,73	3	20	73	106	
FS									
SL		1	4,00						
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.		L	79	3,78	0,41			17	62
	G								
	S1	258	3,83	0,43		6	31	221	
	S2	197	3,84	0,38		1	30	166	
	FS								
	SL	1	4,00						
	Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezeiten, gezielte Bewegungsförderung).	L	83	3,71	0,57	1	2	17	63
		E	340	3,64	0,60	1	18	85	236
G									
S1		273	3,78	0,56	1	17	23	232	
S2		202	3,38	0,78	7	16	73	106	
FS									

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	4,00					
	L	83	3,31	0,73	1	10	34	38
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	4,00					
	L	82	2,96	0,79	4	15	43	20
Die Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	83	3,24	0,72	2	8	41	32
Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	37	2,95	0,87	2	9	15	11
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	4,00					
	L	12	3,50	0,65		1	4	7
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	81	3,46	0,59		4	36	41
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	4,00					
	L	83	2,66	0,96	10	27	27	19
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	4,00					
	L	83	2,93	0,79	2	23	37	21
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	SL	1	4,00					
	L	83	2,59	0,94	11	28	28	16
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (z. B. Elterngespräche).	SL	1	4,00					
	L	83	2,72	0,90	8	24	34	17
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen.	SL	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	4,00					

2.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	54	2,2	0,7	9	27	17	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	54	2,6	0,7	5	16	30	3
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	54	2,3	0,7	7	28	17	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	54	2,1	0,7	12	28	13	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	54	1,6	0,8	30	15	9	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	54	1,2	0,7	48	2	1	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	54	2,1	0,7	10	26	18	0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	54	3,1	0,5	0	6	39	9
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	54	3,1	0,7	1	8	31	14
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	54	3,1	0,6	1	5	37	11
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	54	3,2	0,7	0	7	28	19
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	54	1,9	0,8	18	22	14	0
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	54	2,8	0,6	3	9	38	4
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	54	1,2	0,5	47	5	2	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	54	1,9	0,8	21	20	13	0
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	54	1,3	0,7	45	4	4	1

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	54	1,3	0,8	45	4	2	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	54	1,4	0,9	42	6	2	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	54	1,2	0,6	47	4	2	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	54	1,4	0,9	43	3	5	3
Leistungstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	54	1,2	0,5	45	8	0	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	54	1,2	0,5	45	8	0	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	54	2,2	0,9	15	17	19	3
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	54	2,0	0,8	17	23	13	1
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	54	2,1	0,8	15	16	23	0
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁷							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	23	3,1	0,5	0	2	17	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	23	3,0	0,4	0	2	19	2
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	54	3,0	0,4	0	3	47	4
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	54	3,0	0,2	0	0	52	2
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	54	3,0	0,2	0	0	52	2
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	54	2,9	0,6	2	7	40	5
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	54	3,3	0,5	0	2	33	19
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	54	1,8	0,7	19	26	9	0
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	54	3,2	0,6	1	1	36	16

⁷ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.